HellerBlättl

Zeitschrift für die Kleingärtner der Hellersiedlung

3. Ausgabe
Oktober 2018

Als ePaper bei
www.kgv-hellersiedlung.de

Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit in Gefahr

von Alexander Darre
Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Herbst ziehen Schatten auf über unserer Kleingartenanlage. Die Landeshauptstadt Dresden hat per Bescheid der Hellersiedlung die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit entzogen. Das zuständige Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft begründet seinen Bescheid insbesondere mit der kleingartenuntypischen Bebauung in den Parzellen der Hellersiedlung.

Welche Konsequenzen sind jetzt für die Pächter zu erwarten?

Der Vorstand hat gegen diesen Bescheid Widerspruch eingelegt. Damit befinden wir uns im Verwaltungsverfahren. Entscheidungen können nur durch Gerichte getroffen werden. Davon sind wir noch weit entfernt, denn erst das Scheitern des Widerspruchsverfahrens bei der Landesdirektion Sachsen würde dazuführen, dass der Vorstand sich dazu entschließt, gegen den Bescheid gerichtlich zu klagen.

Wie erfolgsversprechend ist das Widerspruchsverfahren?

Die Landeshauptstadt Dresden trägt in ihrem Bescheid der besonderen Rolle der Hellersiedlung aus ihrer Entstehungsgeschichte und Genese in der DDR zu wenig Rechnung. Staatlich geduldet, ja sogar gefördert, entstand hier ein Siedlungsgebiet um die Wohnungsnot in der Stadt zu lindern. Damit ist die Hellersiedlung nicht mit „üblichen“ Kleingartenanlagen vergleichbar.

Was tut der Vorstand, um den Verlust der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit zu verhindern?

Entsprechend den Vorgaben der Landesdirektion Sachsen werden seit 2013 die 1000qm großen Parzellen bei Pächterwechsel konsequent geteilt. Außerdem ist bei Pächterwechsel eine „Rechtsbereinigung“ durchzuführen.

Aus dem Vorstand

Das heißt, dass alle nicht rechtmäßig errichteten Baulichkeiten zurückgebaut werden müssen. Verantwortlich dafür ist der abgebende Pächter. Um den Forderungen der Landesdirektion Sachsen gerecht zu werden, die ja nicht zuletzt den Freistaat Sachsen als unseren Grundeigentümer vertritt, werden wir dieses Prinzip auch künftig bei Pächterwechseln konsequent durchsetzen.

Was können die Pächter beitragen?

Die Landeshauptstadt hat ein strenges Auge auf unsere Parzellen und die dortige Bautätigkeit geworfen. Daher ist es umso wichtiger zu betonen, dass nur nach bestätigter Baugenehmigung mit der Errichtung von Baulichkeiten begonnen werden darf. Alljene, die meinen schlauer als der Vorstand zu sein und heimlich Gebäudeerweiterungen, Umbauten oder Neubauten vornehmen, erweisen uns einen Bärendienst im Kampf um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Hinweise von anderen Gartenfreunden zu solchem Treiben sind kein Verrat! Sie schützen damit den Erhalt unserer Anlage. Natürlich sind wir auch dankbar für Hinweise über vorgenommene Rückbauten in der eigenen Parzelle oder auf benachbarten Parzellen, von denen der Vorstand vielleicht noch gar keine Kenntnis erhalten hat.

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, lasst uns gemeinsam eintreten für den Erhalt unserer Kleingartenanlage und die Stärkung unserer Vereinsgemeinschaft!

Wohnen im Kleingarten?

Sächsische Zeitung bereichtet über das Leben in der Hellersiedlung

In ihrer Wochenendausgabe vom 15. September 2018 berichtete die SZ unter dem Titel „Im Kleingarten zu Hause“ im Rahmen ihrer Serie „Besonders wohnen“ aus der Hellersiedlung. Wohnen im Kleingarten? - Ja geht das denn überhaupt? Diese Frage dürfte bei manchem aufgekommen sein, der diesen Artikel gelesen hat.

Natürlich ist das Wohnen im Kleingarten grundsätzlich untersagt. Aber die Hellersiedlung ist eine Kleingartenanlage der besonderen Art und mit einer kaum vergleichbaren Geschichte. Die Landeshauptstadt Dresden stellte die heutigen Flächen als Siedlerflächen zur Verfügung, um der Wohnungsnot nach dem Krieg zu begegnen... ▸

Die Fortsetzung und das Video zum SZ-Artikel finden Sie im ePaper auf Seite 6!

Erstes Halloween-Feuer

Großer Saisonabschluss und gemütliches Beisammensein am 30. Oktober

Am 30. Oktober ist es endlich soweit. Unser erstes Halloween-Feuer wird bei uns auf dem Festplatz entzündet.

Alle großen und kleinen Gäste sollen sich bitte möglichst gruselig verkleiden. Das beste Kostüm wird ausgezeichnet!

Eine reibungslose gastronomische Versorgung garantiert dieses Mal das Engagement unserer Gartenfreunde, die das Fest ehrenamtlich organisieren. Zur Unterstützung suchen wir noch Helfer für den Auf- und Abbau, den Grillstand und den Getränkeausschank. Hierbei können Stunden für 2019 vorgeleistet werden. Außerdem kann unbehandeltes trockenes Holz abgegeben werden. (da)

Potenzielle Arbeitskräfte und Holzzulieferer melden sich bitte bei unserem technischen Leiter Henry Bröhm, Tel. siehe Schaukasten!

Kurzmeldungen aus dem Verein

Termine zur Fachberatung

Alle nachfolgenden Veranstaltungen sind vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie organisiert und finden in der Fachschule für Gartenbau, Söbrigener Str. 3a in 01326 Pillnitz statt. Die Teilnahme ist für Mitglieder unseres Vereines kostenfrei.

27.10.2018 9-12 Uhr **Teiche im Garten**
10.11.2018 9-15 Uhr **Pflanzenschutz**

Gärten winterfest machen

Es dauert nicht mehr lang bis die Temperaturen unter den Gefrierpunkt fallen. Denkt bitte daran, das Wasser abzustellen und die Leitungen leerlaufen zu lassen. Prüft dabei bitte, wo der Frost überall angeifen kann. Im Boden, im Schacht oder auch im unbeheizten Gartenhaus. Dazu ist auch die Wasseruhr im Schacht zu schützen. Meist reichen schon einige Styroporplatten oder Müllsäcke gefüllt mit Folie. Leider gab es in der vergangenen Saison wiederholt Gärten mit erheblichen Wasserschäden bis hin zu Wasserfontänen durch geplatzte Leitungen oder zerstörte Wasserzähler. Schlimmer sind aber die zunächst nicht sichtbaren Schäden, bei welchen über den ganzen Winter Wasser verloren geht. (mg)

Flyer zur Fäkalienentsorgung

Auf diesen hübschen Flyer von einigen Gartenfreunden wartet der Gesamtvorstand bislang noch heute sehnsüchtig. Termin war mal der 30. Juni. Inzwischen schreiben wir Oktober :-(

Daher nocheinmal der Apell an alle Säumigen, die Erfassung eurer Fäkalienentsorgung an uns zu melden.

Naturnah gärtnern

Der Verein Umweltzentrum Dresden veranstaltet im Rahmen seines Projekts Urbanität & Vielfalt am 27. Oktober 2018 von 19 bis 21 Uhr einen Vortragsabend mit Dr. Natalie Faßmann zum Thema „Natur nah gärtnern". Interessierte Gartenfreunde aus der Hellersiedlung sind herzlich dazu eingeladen. Die Veranstaltung ist kostenfrei und findet im Kunstraum, Schützenplatz 1 in 01067 Dresden statt. (da)

Wundersame Vorfälle: Vandalismus oder zum Klauen zu blöd?

„Ein Schelm ist, der Böses denkt!" Dieses Foto (oben) erreichte mich heute kurz vor Redaktionsschluss. Der hier abgebildete Vorfall ist kein Einzefall, wie nebenstehendes Foto zeigt. Die Zerstörungswut einzelner geht leider zu Lasten unser Vereinsressourcen und ehrenamtliche Kräfte müssen das Chaos wieder in Ordnung bringen.

Liebe Gartenfreunde, haltet die Augen offen: Null Toleranz gegen Vandalismus und blinde Zerstörungswut!

Alexander Darre

Fotos: A. Brandt (li), C. Köchel (re)

Gartentipps für Oktober

von Katrin Keiner
Fachberaterin für Garten und Umwelt

Barriere gegen Obstschädlinge

Die im Sommer angebrachten Wellpappgürtel können nun entfernt und entsorgt werden, entweder in den Hausmüll oder, wo es erlaubt ist, verbrennen. Anschließend werden Leimringe an den Stämmen angebracht, um den Frostspannerweibchen den Zugang zu den Baumkronen zu verwehren. Die Luxusvariante ist der „Appeal Combi-Ring“ (von Bayer), die vierfach wirken soll. Im Frühjahr entfernt man die Schutzfolie an der Innenseite des Combi-Rings und legt damit eine Leimschicht frei. Daran bleiben dann andere blattfressende Raupen sowie Blutläuse und Ameisen kleben.

Brombeeren

Nach der Brombeerernte schneiden Sie die abgetragenen Fruchtruten dicht über dem Boden ab und heften die diesjährigen Triebe an Drähten fest. Das Anhäufeln der Jungtriebe schützt diese vor Bodenfrost. In Regionen mit Barfrösten erst im März schneiden. Die abgeschnittenen Ruten eignen sich gut für Insektenhotels. Dazu bis 10cm lange Stücke schneiden und einseitig aushöhlen.

Gegen den Birnenknospenstecher vorgehen

Jetzt erwacht der Birnenknospenstecher aus seiner Sommerruhe und beginnt nun an Blatt- und Blütenknospen zu fressen. Gegen Ende dieses Monats legen die Weibchen ihre Eier in die angebohrten Blütenknospen. Das verringert im kommenden Jahr die Zahl voll ausgebildeter Blüten und Blätter. Da es dagegen zurzeit kein zugelassenes Spritzmittel gibt, können Sie den Schaden nur mindern: Wählen Sie einen sonnigen, warmen Tag, dann sind die Tiere am aktivsten. Legen Sie eine Decke unter den Birnbaum und schütteln sie ihn. Sammeln Sie die heruntergefallenen Käfer auf und vernichten Sie diese.

Das Fallobst aufsammeln

Fallobst von Pflaumen, Birnen oder Äpfeln sollten Sie regelmäßig entfernen. Faulendes Obst bietet einer Vielzahl von Pilzen und anderen Schädlingen einen idealen Nährboden. Viele Früchte sind, auch wenn sie abgefallen sind, durchaus essbar. Frisch vom Baum gefallene Äpfel sind noch knackig und zu verwerten und aus den Pflaumen kann man Mus kochen. Achten Sie beim Aufsammeln auf Wespen, die an den Früchten knabbern! Auch die Fruchtmumien an den Bäumen sind zu entfernen, ebenso wie beim Fallobst sind sie bestens zur Überwinterung von Pilzen und Schädlingen geeignet.

Rindenmulch für Himbeeren

Im Sommer wurden die abgeernteten Himbeerruten dicht über dem Boden abgeschnitten und die Jungruten an Spanndrähten festgebunden. Diese sollte man jetzt mit Laubkompost, verrottetem Stallmist oder Rindenhumus mulchen. Das erhöht den Humusgehalt des Bodens, hält ihn feucht und unterdrückt das Unkraut. Bei den herbsttragenden Himbeersorten nach der letzten Ernte alle Ruten direkt über dem Boden abschneiden und mulchen.

Fachberatung Obst- und Gemüsegarten

Feldsalat jetzt noch aussäen

Bis Ende Oktober können Sie den vitaminreichen Feldsalat im unbeheizten Gewächshaus oder im Frühbeetkasten aussäen. Für die Winterkultur gibt es robuste Sorten wie ‚Dunkelgrüner Vollherziger', die nicht von Falschem Mehltau befallen werden. Feldsalat sät man 2 cm tief in Reihen aus. Der Abstand zwischen den Reihen beträgt je nach Sorte zwischen 10 und 15 cm. Feldsalat bis zur Ernte unkrautfrei halten. In gefrorenem Zustand darf man Feldsalat nicht ernten.

Was geerntet wird, was stehen bleibt

Tomaten, Zucchini, Gurken und Paprika sind sehr kälteempfindlich. Deswegen müssen sie noch vor den ersten Frösten geerntet werden. Ausgewachsene Tomaten, die noch grün sind, können Sie meist ohne Probleme noch im Haus nachreifen lassen. Andere Gemüsearten wie Möhren, Sellerie und viele Kohlarten sind robuster und vertragen ohne Weiteres Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Oft brauchen sie sogar noch einige Wochen, bevor sie richtig reif sind. Eine verfrühte Ernte vermindert bei ihnen Haltbarkeit und Geschmack. Sie können dieses Gemüse ohne Weiteres bis in den November hinein im Boden lassen. Schlagen Sie es dann in einer Kiste mit feuchtem Sand ein. Bei Kohlköpfen müssen die Strünke nach oben zeigen. In einem kühlen Raum bleibt Ihr Gemüse so zum Teil über Monate frisch. Grünkohl und Rosenkohl schmecken erst nach einem Frost richtig gut. Vom Porree können Sie frostharte Sorten sogar noch im Frühjahr ernten.

Möhrengrün abdrehen

Das Grün von Möhren, Knollensellerie und anderen Wurzelgemüsen sollte man nach der Ernte entfernen: Es verdunstet wertvolle Feuchtigkeit, die der Frucht entzogen wird - und die Rübe wird weich. Beim Abdrehen das Grün zu einem Schopf fassen und abreißen. Die zurückbleibenden Stielansätze schützen vor Fäulnis.

Unkraut zupfen im Gemüsebeet

Die Saat von Spinat, Feldsalat und Winterkopfsalat ist aufgegangen. Unkraut, das sich zwischen den Sämlingen ausgesät hat, sollte man jetzt nur noch zupfen. Mit der Hacke würde man die Gemüsepflänzchen verletzen. Den Boden zwischen den Reihen lockert man am besten mit dem Sauzahn und mulcht ihn dünn mit Rasenschnitt. Ansonsten gilt es, den Boden nicht unbedeckt zu lassen. Phacelia oder Wintergetreide lässt sich noch als Gründüngung ausbringen und vermindert so das Verwehen der Bodenkrume, das Auswaschen von Nährstoffen aus dem Boden sowie das sich Unkraut breitmacht.

Kräuter für den Winter

Wenn es draußen friert und schneit, sind frische Kräuter besonders begehrt. Säen Sie deshalb jetzt Kresse, Senf und Schnittlauch in Töpfen oder Schalen auf der Fensterbank aus. Auch Petersilie, Kerbel und Dill können Sie in größeren Töpfen am Fenster kultivieren. Die Salatrauke ist sogar winterhart und kann bei frostfreiem Wetter im Freiland geerntet werden.

Mehr zur Fachberatung lesen Sie in unserem ePaper, u. a. folgende Beiträge:

- Pflanzzeit für Stachelbeeren
- Wann soll ein Kürbis gepflückt werden?
- Herbstkur im Staudenbeet
- Teich vor Laubfall schützen

Gartentelefon 015208821744
www.keinersgarten.de

Unterhaltung

HellerGenial

Das Pflanzenquiz (Teil 1)

Wer findet heraus, welche folgenden acht Pflanzen hier umschrieben werden?

1. Zerkleinerungsgerät in der Brüllöffnung eines Raubtieres
2. Edelmetall-Niederschlag
3. Erdnächstes Kleidungsstück des sog. schwachen Geschlechts
4. Abschiedsgruß an einen geliebten Menschen
5. Bedeckung für unsere Greifgliedmaße
6. Diebstahl eines zottigen Raubtieres
7. Meines Vaters zweite, etwas klein gewachsene Frau
8. Nichtendende Jahreszeit

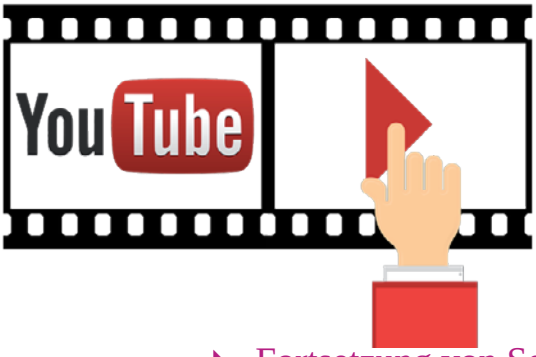
HellerWahnsinn

Lösung vom September

Der erfolgreiche Gartenwanderer hat auf seinem Weg insgesamt 19 Parzellen durchquert. Wie lang er wohl dafür brauchen würde, wenn es in jeder ein Bier gegeben hätte... So gesehen lohnt sich der Weg zu Fuß durch unsere schöne Hellersiedlung.

HellerSehen

Wohnen im Kleingarten?



Fortsetzung von Seite 2

... Viele zeigten Eigeninitiative, um für ihre Familie aus eigener Kraft wieder ein Heim zu schaffen. Nach der Wende nutzten einige die Chance, ihre Parzelle als Eigentumsfläche zu erwerben. Die Hellersiedlung ist eine Kleingartenanlage, in der es neben Kleingärtnern auch Eigentümer gibt, die Vereinsanlagen nutzen und zu unserer Gemeinschaft untrennbar dazugehören. Selbstverständlich haben die Eigentümer das Recht, auf ihrem Land zu wohnen. Das gilt nicht für Kleingärtner im Unterpachtverhältnis, denn das Wohnen im Kleingarten ist unzulässig. Eine Ausnahme bilden sogenannte „Dauerbewohner“, also Pächter, die bereits vor 1990 ein Wohnrecht wahrnehmen konnten, welches im Zuge der Übergangsregelungen des Bundeskleingartengesetzes unberüht bleibt. Vielfalt ist nichts schlechtes, denn sie macht unsere Hellersiedlung als Kleingartenanlage einzigartig. (da)

HellerKeller - Standpunkt

Der wundersame Kleingartenschwund

von Alexander Darre
Herausgeber HellerBlätt

Seit 2007 bin ich im Kleingartenwesen in Dresden aktiv. Fakt ist, wir haben in vergangenen Jahren mehrere hundert Kleingärten verloren und weitere werden folgen. Hochwasserschutz ist großgeschrieben, die Schaffung der gesetzlich vorgeschriebenen Ersatzflächen dann aber klein. „Rechtschreibfehler!“, sage ich da als Lehrer. Intaktes Kleingartenland wird nach magerer Entschädigung platt gemacht. Dafür bekommen wir traumhafte Flächen unberührter Natur und wundern uns dann, warum das niemand pachtet. Unterstell ich da nun Vorsatz oder Dummheit?

Den Herbst genießen: Leckeres Rezept für Kürbis-Chutney

von Katrin Keiner
Fachberaterin für Garten und Umwelt

Was macht man bloß mit den großen, gelb-orange oder grünen Dingern die im Garten wachsen? Suppe und Kompott hat man irgendwann über. Hier mal ein Rezept, welches ich in einem Kochbuch gefunden und ausprobiert habe.

Wer es gerne mal würzig mag, findet an diesem süß-sauer-scharfen Chutney bestimmt Geschmack.

Jedenfalls hat es bei Verkostungen so einige Liebhaber gefunden und wie die meisten Rezepte, kann auch dieses individuell abgewandelt werden:

- 2 ½ Pfund Kürbisfleisch in ca. 2-3 cm große Würfel geschnitten
- 1 ½ Pfund Apfelstücke ohne Schale und Kerngehäuse
- 75 g frische Ingwerwurzel in feine Streifen geschnitten
- 3-4 rote Chilischoten ohne Kerngehäuse und in feine Streifen geschnitten
- Je 2 El gelbe und schwarze Senfkörner
- 1 Liter Apfelessig

Alles zusammen in einen säurefesten Topf geben und 20-25 Minuten köcheln lassen, bis der Kürbis knapp weich ist.

- 500 g weißen oder braunen Zucker
- 1 El Salz

zugeben und nochmals etwa 1 Stunde köcheln lassen bis das Chutney eingedickt ist.

Die altbewährte Methode des Einkochens hilft, Gartenerzeugnisse lang haltbar zu machen.
(Foto: Katrin Keiner)

Das heiße Chutney in sterilisierte Gläser füllen und verschließen. Bevor man es genießen kann, sollte es noch etwa einen Monat durchziehen. Es ist sehr lecker nicht nur zu Reis, Käse oder kalten Braten.

Guten Appetit!
Ihre Katrin Keiner

IMPRESSUM HELLERBLÄTTL
KGV „Hellersiedlung Nordhöhe“ e.V.
Hellersiedlung Weg E381, 01099 Dresden
Telefon: 0351 / 86 27699 8
E-Mail: vorstand@kgv-hellersiedlung.de
Chefredaktion: Alexander Darre, Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit, Herausgeber HellerBlättl (V.i.S.d.P.)
Ramon Himburg, 2. Vorsitzender
Red. d. Ausg.: Katrin Keiner, Martin Gebhardt

Fachberatung extra - Gartentipps Oktober

von Katrin Keiner
Fachberaterin für Garten und Umwelt

Obst- und Gemüsegarten

Pflanzzeit für Stachelbeeren

Stachelbeeren im Herbst zu pflanzen lohnt sich. Sie werden günstig als wurzelnackte Ware angeboten und wachsen bei Bodentemperaturen von 7 bis 8 Grad noch vor dem Frost an. Je früher sie im Herbst gepflanzt werden, desto besser, denn die Sträucher treiben im Frühjahr schon sehr zeitig aus. Stachelbeeren mögen einen humosen, durchlässigen Boden. Ihre Früchte reifen auch im Halbschatten. Wichtig: Nehmen Sie Sorten, die gegen Mehltau resistent sind, etwa ‚Invicta‘, ‚Xenia‘ oder ‚Redeva‘.

Grünkohl-Ernte erst nach dem Frost

Im Gegensatz zu Blumen- und Weißkohl braucht der Grünkohl kräftige Fröste, um sein volles Aroma zu entwickeln. Erst die Kälte lässt den Zuckergehalt im Blatt des Grünkohls steigen. Deshalb muss man mit der Ernte bis nach den ersten Frostnächten warten. Bei niedrigen Sorten ernten Sie den ganzen Schopf, bei hohen die einzelnen Blätter

Wann sollte ein Kürbis gepflückt werden?

Ein Kürbis ist erntereif, wenn der Stiel trocken ist, die Schale nicht mit dem Fingernagel eingeritzt werden kann und er beim Beklopfen hohl klingt. Je mehr trockene, warme Tage die Frucht hatte, desto länger kann man sie lagern. Bei kühlem und regnerischem Wetter oder Frost besser sofort abpflücken und an einem warmen Platz nachreifen lassen. Dann kühl und trocken lagern. Achten Sie bei der Ernte darauf, einen 10 cm langen Stiel an der Frucht zu belassen. Dadurch verlängert sich die Haltbarkeit.

Knollensellerie

Der Knollensellerie wird so spät wie möglich geerntet, jedoch auf jeden Fall bevor stärkere Nachtfröste einsetzen. Zwei bis drei Wochen vorher sollte man das Kraut bis auf die Herzblätter entfernen. Dann geht die letzte Kraft voll in das Wachstum der Knolle und nicht in das der Blätter. Die Knollen können Sie in Kisten mit feuchtem Sand monatelang im kühlen Keller lagern.

Minze für den Winter einfrieren

Tee aus frisch gepflückten Minzblättern schmeckt besonders aromatisch. Wenn Sie sich auch im Winter an einem frischen Minztee erfreuen möchten, sollten Sie jetzt die Kräuterzweige ernten und im Ganzen portionsweise einfrieren. Ernten Sie möglichst in den frühen Morgenstunden, dann ist der Gehalt an ätherischen Ölen am höchsten. Für den Teeaufguss werden die Blätter später im gefrorenen Zustand vom Zweig abgestreift und wie üblich mit heißem Wasser aufgegossen.

Ziergarten

Staudenbeet winterfest machen

Kranke Pflanzenteile und die Samenstände von Pflanzen, welche sich nicht unkontrolliert aussäen sollen, werden entfernt. Alles andere kann auf den Beeten verbleiben. Es dient u.a.

Fachberatung extra - Gartentipps Oktober

als Winterschutz für Nützlinge aber auch für die Pflanze selbst.

Knollen raus - Zwiebeln rein

Dahlien, Gladiolen und Knollenbegonien haben frostempfindliche Knollen. Das gilt ebenso für die des Indischen Blumenrohrs (Canna-Hybriden). Deshalb müssen die Knollen jetzt ausgegraben werden. Schneiden Sie die Stängel anschließend rund 10 cm über den Knollen ab. Zum Abtrocknen können sie einige Tage kopfüber auf eine mit Maschendraht bezogene Kiste gelegt werden. Danach sortiert man sie in Kisten und bedeckt sie leicht mit Sand. Damit die Knollen nicht austrocknen, sollte man besonders bei Dahlien den Sand immer leicht feucht halten. Eine andere Methode ist das einlagern in Kleintierstreu. Überwintert werden sie dunkel und kühl. Wer keinen kühlen Keller mehr besitzt, kann sie auch im frostfreien Wasserschacht einlagern. Eingelagert werden nur gesunde Knollen. Auch hat sich eine ordentliche Beschriftung mit Sorte, Farbe etc. bewährt. Gegebenenfalls kann ein Bild laminiert und angehängt werden. Dies erleichtert die Zuordnung im Frühjahr ungemein. Die Zwiebeln von Tulpen, Narzissen sowie Hyazinthen können noch bis in den November gesteckt werden, solange die Erde nicht gefroren ist. Wichtig ist ein lockerer, durchlässiger Boden, denn Staunässe lässt die Zwiebeln leicht faulen. Setzen Sie die Blumenzwiebeln etwa doppelt so tief in die Erde wie sie hoch sind. Legen Sie diese nicht flächig aus, sondern in einzelnen Gruppen. Das ergibt im Frühjahr ein schöneres Bild. Damit insbesondere die Tulpenzwiebeln nicht als Winterspeise der Wühlmäuse dienen, ist das Einpflanzen in Drahtkörbe oder Pflanzschalen aus Kunststoff sinnvoll.

Herbstkur im Staudenbeet: Ausgraben, teilen, pflanzen

Große Funkienblätter verdrängen die Anemonen, der Rote Sonnenhut blüht nur noch schwach, die Asternhorste fallen auseinander und das Sonnenauge verkahlt von innen heraus. Trifft dies für Ihr Staudenbeet zu, ist der Zeitpunkt fürs Verjüngen gekommen. Jetzt im Herbst, wenn der Boden noch warm ist, wachsen geteilte und frisch verpflanzte Stauden schnell wieder an. Besonders Margeriten und der Rote Sonnenhut sollten alle drei Jahre verpflanzt werden. Feinstrahl, Schwertlilien und Herbstastern wachsen besonders prächtig, wenn man sie alle drei Jahre teilt, Rittersporn nach vier Jahren. Dazu schneiden Sie die Pflanzen stark zurück, graben die Wurzelballen aus, schütteln die Erde vom Wurzelballen und schneiden alte und faule Wurzelteile ab. Teilen können Sie mit den Händen oder mit einem Spaten, je nachdem wie fest die Wurzeln sind. Achten Sie darauf, dass jedes neue Teilstück eine Triebknospe und ausreichend Wurzeln hat. Beim Verpflanzen der Stauden können Sie auch Korrekturen bei der Höhenstaffelung oder Farbverteilung im Beet vornehmen. Ausnahmen: Kälteempfindliche Pflanzen wie Fackellilien und Ziergräser dürfen nur im Frühling umgesetzt werden. Pfingstrosen, Akeleien und Christrosen reagieren sehr empfindlich auf Störungen. Sie wollen immer am gleichen Ort wachsen.

In die Lücken der Staudenbeete säen

Einjährige Sommerblumen zwischen Stauden verlängern die Blütezeit im Beet. Jetzt sind sie verblüht und von den Beeten geräumt. Große Lücken klaffen an diesen Stellen. Damit es dort im nächsten Frühjahr schon früh wieder blüht, sät man jetzt noch Jungfer im Grünen, Feldrittersporn, Kalifornischen Mohn oder

Kornblumen. Diese „Winterannuellen“ keimen bald und bilden eine Blattrosette, mit der sie den Winter überdauern. Sie wachsen daher schon im zeitigen Frühjahr weiter. Lockern Sie den Boden vorher und verbessern Sie ihn mit reifem Kompost.

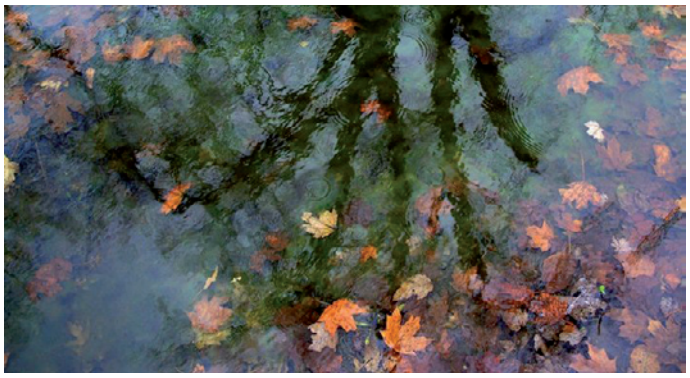
Schnitt der Rosen vor dem Winter

Früher galt die Faustregel: Alle Rosen vor dem Winter kräftig zurückschneiden. Nach neuen Erkenntnissen ist das Frühjahr der bessere Zeitpunkt, um Rosen zu verjüngen. Jetzt sollten Sie nur kranke Triebe und Verblühtes abschneiden und die Veredelungsstelle vor Bodenfrost schützen. Am sichersten ist ein 20 cm hohes Anhäufeln. Beetrosen werden erst im März auf 30 cm Höhe eingekürzt. Kletterrosen (Climber) blühen im nächsten Jahr an den Seitenzweigen jener Haupttriebe, die in diesem Jahr gewachsen sind. Deshalb werden nach dem Winter nur einige ältere Haupttriebe bodennah entfernt, die Seitentriebe eingekürzt. Bei Strauchrosen und Rankrosen (Rambler) nimmt man dann nur einige alte Triebe über dem Boden heraus.

Kübelpflanzen

Frostunempfindlichere Pflanzen wie Oleander, Oliven und Zitruspflanzen dürfen noch draußen bleiben. Bei Regenwetter aber geschützt aufstellen, da sonst schnell Wurzelfäulnis auftritt. Kübelpflanzen um etwa ein Drittel zurückschneiden. Weiche Blätter und Blüten entfernen, da sonst leicht Grauschimmel daran auftritt. Eine gründliche Kontrolle auf Schädlingsbefall ist ratsam. Wer sicher gehen will, kann mit einem Schädlingsfrei z.B. Spruizit, behandeln. Tierchen in der Topferde kann durch einstündiges Tauchen des Ballens und anschließendem, gründlichen Abgießen Einhalt geboten werden. Wurzelballen vor dem Einräumen gut abtrocknen lassen. Pflanzen möglichst hell, kühl und nur leicht feucht überwintern. Regelmäßig kontrollieren!

Teichpflege



Teich vor Laubfall schützen

Durch Laub geraten zu viele Nährstoffe in den Teich, die spätestens im Frühjahr zu Algenwachstum führen. Wenn Sie nicht täglich Blätter abfischen wollen, hilft ein Laubschutznetz. Hierfür ist es ratsam engmaschigere Netze zu verwenden, damit sich keine Vögel drin verfangen. Bewährt hat sich ein sogenanntes Wespenschutznetz. Verspannen Sie es gut, damit es nicht durch die Last ins Wasser hängt. Durch Schlammschichten im Teich sterben viele Teichlebewesen im Winter, denn der Schlammabbau verbraucht den lebensnotwendigen Sauerstoff. „SchlammFrei“ reduziert Teichschlamm schonend und biologisch. Danach hilft „PhosphatFrei“ die frei gewordenen Phosphate wieder zu binden. Somit sind sie für Algen als Nährstoffe nicht mehr verfügbar. Ein Schlammsauger ist auch eine Möglichkeit. Hierbei sollte schonend vorgegangen werden, um kleine Teichbewohner nicht zu dezimieren. Nicht winterfeste Wasserspiele, Kleinpumpen und Dekorationen hereinholen. Achtung: Viele Pumpen dürfen nicht trocken überwintert werden! Beachten Sie die Anleitung.

Romanik und Wein im Unstruttal erleben

von Alexander Darre (Text und Fotos)

Das Elbtal zwischen Meißen und der Sächsischen Schweiz dürfte jedem von uns bekannt sein. Eine ähnlich schöne Landschaft findet man zwischen Naumburg und Memleben an der Unstrut. Und natürlich - auch hier liegt der Weinanbau ganz hoch im Kurs. Vor allem die Stadt Freyburg ist für ihre zahlreichen Weinberge bekannt, nicht zuletzt durch die Sektkellerei Rotkäppchen, die hier ihren Stammsitz hat. Doch nicht nur der Wein lockt den kulturell interessierten Besucher nach Sachsen-Anhalt, auch imposante Kirchenbauten aus der Zeit der Romanik. Jener Bauepoche des Mittelalters, die einer touristisch erschlossenen Straße durch unser Nachbarbundesland ihren Namen gibt. Durchs Unstruttal führt ein Radweg, weit weniger befahren als unser Elberadweg, sodass man hier auch gut wandern kann. Alternativ sind die meisten Orte im Unstruttal ab Naumburg durch den Burgenlandexpress, einer kleinen Regionalbahn, gut erreichbar. In Wangen endet die Fahrt, aber nach einer knappen Stunde Fußweg an der Unstrut entlang, erreicht man Memleben, einen geschichtsträchigen Ort: Hier befand sich die Pfalz, auf der sowohl König Heinrich der I. und sein Sohn Kaiser Otto der Große starben. Das von dessen Sohn Kaiser Otto II. gegründete Kloster ist heute ein Museum.

Mehr Informationen:

www.strassederromanik.de

www.kloster-memleben.de

Am Dom zu Naumburg mit seinen vier imposanten Türmen beginnt unsere Tour durch das Unstruttal.

In Memlemben endet unsere Reise. Gleich am Ufer der Unstrut liegt das berühmte Kloster Memleben.